

Die Rolle der Gestaltung in der sozialistischen Gesellschaft

Ekkehard Bartsch

Im ökonomischen System des Sozialismus ist die qualitativ neue Entwicklung der Produktivkräfte, die wissenschaftlich-technische Revolution, ein objektiver Prozeß, der in der DDR alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfaßt. Dieses ökonomische System reicht von der Organisation der materiellen Arbeitsprozesse und der Qualität ihrer Resultate bis zur Gestaltung der materiell- und geistig-kulturellen Lebensbedingungen. Die volkswirtschaftlichen Anstrengungen sind darauf gerichtet, einen maximalen Zuwachs an Nationaleinkommen für die Verbesserung der materiellen und ideellen Lebensbedingungen aller Mitglieder unserer sozialistischen Gesellschaft zu erzielen.

Die Wirtschaftsstruktur der DDR wird künftig auf solche Erzeugnisse orientiert, die hohe Exportrentabilität aufweisen, das wissenschaftlich-technische Niveau wichtiger Industriebereiche heben, auf eigenen Rohstoffquellen basieren und die bei Befriedigung sich entwickelnder materieller und ideeller Bedürfnisse die Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise fördern.

Diese komplizierten Aufgaben werden nur realisiert werden können, wenn sich jedes Mitglied der sozialistischen Menschengemeinschaft entsprechend geistig und körperlich entwickelt. Das ist jedoch nur möglich, wenn planmäßig die dafür notwendigen Bedingungen geschaffen werden. Es ist also objektiv möglich und erforderlich geworden, das Kulturniveau des gesamten Volkes zu heben. Das Kulturniveau umfaßt nicht nur ästhetische Erlebnisfähigkeit, Kunstverständnis und moralisches Verhalten, sondern vielmehr den Entwicklungsgrad der menschlichen Beherrschung der objektiven Prozesse in Natur und Gesellschaft, die für die Vervollkommnung des menschlichen Daseins Bedeutung haben.

Innerhalb des Systems der Kulturentwicklung stellt die Gestaltung industrieller Erzeugnisse ein Element dar. In ihren Ergebnissen, den gestalteten Gegenständen, verkörpern sich menschliche Wesenskräfte, vergegenständlicht sich das Vermögen, die menschliche Tä-

tigkeit mit objektiven Gesetzmäßigkeiten in harmonische Übereinstimmung zu bringen, und zwar nach menschlichen Zielsetzungen und menschlichen Sinnvorstellungen.

Dieses Gestalten von Dingen und Prozessen zum Zweck der optimalen Anpassung der materiellen Umwelt an die Bedürfnisse der sich entwickelnden Gesellschaft ist ein Grundbestandteil der Kultur. In ihm drückt sich der Grad der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft aus.

Unter den Bedingungen der befreiten Arbeit wird die Entfremdung des Produzierenden vom Produkt überwunden werden. Der Mensch erblickt nicht mehr seinen sozialen Wert in den gekauften Produkten fremder Arbeit, sondern identifiziert sich mit seinem Arbeitsprodukt und findet darin seine Selbstbestätigung. Im System der „freien Marktwirtschaft“ bleibt die Gestaltung auf den Profit orientiert, sie kann deshalb ihre Rolle, die sie bei der Entfremdung des Menschen von seinem Arbeitsergebnis bewußt oder unbewußt zu spielen hat, nicht überwinden. Die progressiven Ideen der Zukunftsplaner, Architekten und Gestalter lassen sich im Rahmen der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse im wesentlichen nicht verwirklichen. Die Hoffnungen auf eine organisierte und vernünftiger gestaltete Welt sind dort nur schwach. Trotz guter gestalterischer Einzelleistungen und sozial engagierter Erklärungen einzelner hervorragender Gestalterpersönlichkeiten bleibt die Gestaltung innerhalb des kapitalistischen Systems ein Instrument zur Erhöhung des Profits und wird diesem Ziel untergeordnet.

Wir sind der Auffassung, daß die Gestaltung im sozialistischen Gesellschaftssystem eine Alternative zur Gestaltung in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung bieten muß und auch zu bieten vermag. Wir befinden uns darin in Übereinstimmung auch mit vielen Gestaltern in kapitalistischen Ländern. In der sozialistischen Gesellschaft tritt an die Stelle des dominierenden ökonomischen Motivs menschlichen Verhaltens das Bewußtsein der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammen-